

## KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

### Tuggen, Turm Grynau

23.006

Objekt-Adresse: Schloss Grynau



*Einstufung:* national  
*Datierung:* 13. Jh.  
*Koordinaten:* 2716004.815 / 1230636.285  
*KTN:* 415  
*EGID:* 9016612  
*Inventarisiert:* 1978

**Schutzziel I = Pflicht zur ungeschmälerten Erhaltung der äusseren und inneren Bauteile, Raumstrukturen und festen Ausstattungen.**

*Hinweise:*

- *ISOS national:* Gebiet 0.1, EZ: A; Einzelobjekt 0.1.1, EZ: A  
- *BHI:* -  
- *Bauforschung:* -  
- *ICOMOS-Garten:* -  
- *KGS:* A -10211  
- *INSA:* -  
- *ISIS:* -  
- *IVS:* -

*Würdigung:*

Die Erbauung des imposanten Wohnturms erfolgte wohl durch die Rapperswiler in ihrer Blütezeit Anfang des 13. Jh. im Zuge der Gründung des neuen Stammsitzes "Neu-Rapperswil". 1253 wurde die Grynau erstmals urkundlich erwähnt. 1437 ging die Grynau an den Stand Schwyz über. Ein Wirtshaus ist hier ab 1553 bezeugt. Nach der Erstellung der ersten Brücke 1650 erfolgte der Neubau des Schlosses samt Kapelle. In den Auseinandersetzungen ab 1798 kam der Grynau ein weiteres Mal eine hohe strategische Bedeutung zu. Mit dem Bau des Linthkanals Anfang des 19. Jh. veränderte sich die landschaftliche Situation um die Grynau. Mit der Gründung des Bundesstaates 1848 wurde der Zoll aufgehoben. Seit 1879 befinden sich Turm und Schloss in Privatbesitz. Der Wohnturm zeugt vom Ausbau der mittelalterlichen Landesherrschaft und markiert einen über Jahrhunderte strategisch und verkehrstechnisch wichtigen Standort. Die Scheune, deren Gestaltung weit über jene eines reinen Zweckbaus hinausgeht, bildet zusammen mit dem Turm nun seit über 100 Jahren ein ortsbildprägendes Ganzes, das den prägnantesten Baukörper innerhalb des funktional wie gestalterisch spannungsvollen Gebäudeensembles in der Grynau bildet. Dem Turm mit angebauter Scheune kommt ein erheblicher geschichtlicher, kunsthistorischer wie auch ortsbaulicher und landschaftsprägender Wert zu.

*Lage:*

Der Ortsteil Grynau liegt am nordöstlichsten Punkt des Kantons Schwyz, am Ostende des bewaldeten, von der Linth umflossenen Unteren Buechbergs. Das dortige Gebäudeensemble bestehend aus dem mittelalterlichen Wohnturm mit angebaute Scheune, dem sog. Schloss (KSI 23.031) und einem etwas abgesetzt davon stehenden Elektrizitäts-Unterwerk (KSI 23.P04). Das Ensemble wird von der Kantonsstrasse Tuggen-Uznach mit zwei Linthbrücken durchschnitten. Der mächtige Turm mit angebaute grosser Scheune steht unmittelbar nördlich der Strasse.

*Objektbeschreibung:*

Wehrturm mit Mauerwerk aus dem beginnenden 13. Jh. mit angebaute Scheune von 1905/1906. Der Turm erhebt sich über einem quadratischen Grundriss von rund 12.5 m Seitenlänge. Sockel aus Megalith-Bollensteinmauerwerk von rund zwei Metern Dicke. Die Obergeschosse dagegen aus einem in Pietra Rasa Technik verputzten Bollen- und Lesesteinmauerwerk mit bossierten Eckquadern, das spätestens um 1667 die heutige Höhe aufwies. Auf der Südfassade des Turms ein schadhafte Wandgemälde, eine Darstellung des Kampfs der Brüder Suit und Scheyo um das Recht, dem Lande Schwyz den Namen zu geben, 1908 nach alter Vorlage gemalt.

Die Erschliessung erfolgte ursprünglich über eine überdachte Aussentreppe und ein Rundbogenportal mit bossiertem Gewände im zweiten Geschoss. Das heutige Portal im Erdgeschoss stammt aus dem 17. Jh. Die ersten beiden Geschosse verfügten nur über eine Luzide und Lichtscharten. Im dritten und vierten Geschoss befanden sich die Wohnräume, erkennbar an den zwei Rundbogenfenstern, dem Zwillings-Spitzbogenfenster und zwei spätgotischen Doppelfenstern, die von einem Stubenausbau des 15./16. Jh. zeugen. Zum Rundbogenportal im vierten Geschoss gehörte eine Holzlaube auf Konsolbalken welche aber nur den Ostteil der Südfassade umfasste. Im obersten, einst von Zinnen bekrönten Geschoss ist quellentlich ein hölzerner Wehrgang bezeugt. Abgeschlossen wird der Turm heute von einem geknicktem Vollwalmdach mit Wetterfahnen, das nach dem Brand von 1905, bei dem der Turm bis auf die Mauern ausbrannte, rekonstruiert wurde. Im Innern wurden die Geschossniveaus nur noch teilweise wiederhergestellt. Vom Brand betroffen war auch ein 1863 erstellter Stall auf der Westseite des Turms, er wurde durch die heutige stattliche Stallscheune ersetzt. Gemauertes Stallgeschoss mit Öffnungen, die mehrheitlich aus einer Umbauphase der 2. Hälfte des 20. Jh. stammen. Darüber bauzeitlich erhaltener Aufbau von gemischter Konstruktion mit zeittypischer Gestaltung mit mehrfarbigem Backsteinmauerwerk und Sägezier im Schweizer Holzstil.

*Baugeschichte:*

A. 13. Jh. Bauzeit  
15./16. Jh. Stubenausbau  
1616-1618 Bauarbeiten, neuer Dachstuhl  
1815 Eröffnung Linthkanal  
1863 Stallanbau  
1905/1906 Brand und Instandstellung, Neubau Stallscheune  
1908 Erneuerung Wandgemälde  
2001/2002 Dachsanierung, Sicherungsmassnahmen Fassaden

*Quellen / Literatur:*

- Archiv Bauamt Tuggen: 2001-0054.
- Kantonale Berufsschule Pfäffikon: Semesterarbeiten; 13.03.A.887.01-17.
- KDM SZ NA II: 1989, S. 431 ff., 434 ff.
- Kessler, Valentin: Vom Steinbeil zur Zimmermannskunst - archäologische Streiflichter im Kanton Schwyz; in: as.archäologie schweiz, S. 24 ff.
- Kunstführer durch die Schweiz: 2/2005, S. 454.
- Scheiwiler, Yvonne: Schwyzer Industriekultur; Schwyz 2006, S. 476f.
- Spiess, August: Schloss Grinau; in: MHVS 13/1903, S. 25-66.